

Das Kutschpferd und der Gaul.

Das Kutschpferd sah den Gaul den Pflug im Acker  
ziehen,

Und wicherte mit Stolz auf ihn.

»Wann,« sprach es, und fing an, die Schenkel schön  
zu heben;

»Wann kannst du dir ein solches Ansehn geben?  
Und wann bewundert dich die Welt?«

»Schweig,« rief der Gaul, »und laß mich ruhig pflügen,  
Denn baute nicht mein Fleiß das Feld,  
Wo würdest du den Haber kriegen,  
Der deiner Schenkel Stolz erhält?«

Die ihr die Niedern so verachtet,  
Vornehme Müßiggänger, wißt,  
Daß selbst der Stolz, mit dem ihr sie betrachtet  
Daß euer Vorzug selbst, aus dem ihr sie verachtet,  
Auf ihren Fleiß gegründet ist.  
Ist der, der sich und euch durch seine Händ' ernährt,  
Nichts bessers, als Verachtung werth?